Kinderschuhen steckt, so ist hier, um nur dieses einen Hauptpunkt zu nennen, diese Bemalung eine sehr unglückliche Klippe geworden, zugleich aber auch ein Fingerzeig für die Grenzen, welche wenigstens jetzt noch der Verwendung körperlicher Figuren im Vordergrund von Panoramen gesteckt sind.

Diese Gedanken waren es, welche den Verfasser nach seiner Rückkehr von Berlin bewogen, das hiesige Panorama der Belagerung von Paris nochmals wiederholt zu besuchen, um nun nach den in Berlin erhaltenen Eindrücken daraufhin den körperlichen Vordergrund unseres Panoramas, die sogenannte „Plastik", mit der eben auswärts gesehenen zu vergleichen. Und da läßt sich bei vollster Unparteilichkeit einfach sagen, daß, obgleich außer der todten gemalten Natur doch auch lebende wirkliche, also nicht auf das Bild gemalte Figuren sich mit darauf befinden, hier die beabsichtigte Wirkung der Wahrheit in einem ganz anderen, man möchte sagen, in dem vielleicht denkbar erreichbarsten Grade erzielt worden ist. Wären dies liegende Figuren, welche Todte oder Verwundete darzustellen hätten, so wäre dieses Verdienst selbstverständlich ein recht mäßiges, aber nur ein solcher befindet sich unter diesen, während vier andere stehend, zwei knieend, und zwar alle in lebendigster Bewegung dargestellt sind.

Hatten die Künstler, welche diese Figuren herzustellen hatten, immerhin den Vortheil, daß sie vollständig bekleidete, und zwar, was offenbar auch eine Erleichterung war, militairisch bekleidete Figuren herzustellen hatten, so bleibt dabei die erstaunliche Lebendigkeit der Stellung aller dieser Figuren ihr eigenes vollständiges Verdienst, denn diese Lebendigkeit und ausdrucksvolle Wahrheit in den Stellungen ist so meisterhaft, daß sie von keiner der unzähligen gemalten Figuren übertroffen wird. Und da die hier gemeinten Figuren, soweit sie Franzosen sind, wesentlich von der Rückenseite zu sehen sind, so ist dies zugleich ein Beweis, bis zu welch hohem Grade in der bildenden Kunst schon in der Stellung, also ohne den Gesichtsausdruck, der den Menschen belebende Gedanke ausgedrückt werden kann. Wie erstaunlich ausdrucksvoll ist z. B. in dieser Beziehung der einzeln dem Beschauer zunächst stehende Franzose, ein gleichfarb von zwei streitenden Gedanken Belebter. Die Beine zeigen deutlich an, daß er im Begriff zu fliehen war, aber mitten im Schritt wendet er sich mit dem Oberkörper wieder nach dem Feinde um, und die nächste Secunde könnte ihn, wenn er ein Lebender wäre, dem Beobachter wieder als einen Kampflustigen und Todesmuthigen zeigen. Diese volle Kampflust und dieser Todesmuth zeigen aber drei seiner Kameraden, welche, obgleich der Feind dicht an sie herangekommen, im Nahgefecht noch standhalten und eine prächtige Gruppe in der Verschiedenheit ihrer Stellungen bilden. Diese drei sind mit den noch zu erwähnenden zwei Anderen ein ganz besonderes Meisterstück noch insofern, weil sie, wie schon erwähnt, dem Feind ganz nahe gegenüberstehend, als wirkliche Figuren dicht vor dem gemalten Bilde aufgestellt sind, so daß also vor ihnen die gemalte Leinwand junkerte, wie rings überall, in die Höhe steht.

Aber wer von den Beschauern könnte dies merken, oder doch beim Anblick, wenn nicht ganz absichtlich, darum denken, obgleich er es doch weiß? Es greifen hier in der That die wirklichen und die gemalten Figuren in jeder Beziehung, in Lebendigkeit, in Form, Farbe, Beleuchtung, kurz in Allem so ineinander, daß eigentlich hier das Mögliche wohl erreicht ist. Ganz besonders gelungen ist aber als das Meisterstück unter diesen wirklichen Figuren der in die Knie gesunkene Franzose, welcher, sich ergebend, zwei auf ihn einstürmenden Lochen sein Lockenbedecktes Gewehr entgegenhält. Auch er kniet ganz nahe vor den zwei auf die Leinwand gemalten Feinden, aber diese Gruppe wirkt trotzdem auch wiederum so wahr in jeder der schon erwähnten Beziehungen, daß man selbst bei wiederholtem Anblick nur von Neuem über die hier bewiesene Meisterschaft auf diesem Gebiete staunen muß, und ebenso ist auch der links von dem letzterwähnten Franzosen auf die Knie gestürzte sächsische Krieger, welcher ebenso dicht vor der senkrechten gemalten Leinwand angebracht ist, in täuschendster Weise dargestellt. Der Vollständigkeit wegen sei noch der siebenten körperlichen Figur gedacht, es ist ein todt daliegender, vom Rücken gesehener Franzose auf der entgegengesetzten Seite des Bildes, mit welchem natürlich eine verhältnißmäßig leichte Aufgabe zu lösen war.

Was die todte wirkliche Natur des Vordergrundes auf unseren Panoramabilde anbetrifft, so ist diese sicher noch nirgends wahrer dargestellt, wohl selten so erreicht worden wie hier. Ist es hier in Beziehung auf die Wirklichkeit viel leichter, oder vielmehr selbstverständlich, diese zu erreichen, da man eben die anzubringenden Gegenstände selbst dazu nimmt, so ist doch das Ungezwungene der Anordnung wiederum eine tüchtige Aufgabe, und der bekanntlich eine Hauptrolle spielende Uebergang in das Bild, also des wirklichen Erdbodens in den gemalten ist ganz besonders auch auf unserm Panorama mit einer merkwürdigen Meisterschaft hergestellt. Mag dies Mancher immerhin als eine Art Kunststück ansehen, so hat man aber unbedingt die ganze Anordnung dieses wirklichen Vordergrundes in seiner ungezwungenen Wahrheit als ein Kunstwerk zu betrachten, denn weder der Boden, die Wege, der dünne Schnee, noch die stehenden oder umgeschossenen Bäume, oder die Zäune, das winterliche Gestrüpp, weder das zerstörte Gemäuer des Vordergrundes, noch alle die herumliegenden, die Zerstörung bezeichnenden Gegenstände bekunden auch Geringste, daß das doch Alles erst von Menschenhand dorthin mit Ueberlegung aufgestellt oder gelegt worden, so wahr und unmittelbar wirkt es auf den Beschauer.

Wenn daher dieses unser Panorama sicher vor Allem geeignet ist, unsere Vaterlandsliebe, die allgemeine und auch die specielle, zu stärken, wenn es geeignet ist, als Werk der Panoramamalerei eine der ersten Stellen in jeder Beziehung, in der Figurenmalerei, in der Landschaftsdarstellung und in der hier so hochwichtigen Luftperspective, einzunehmen, so kann es auch dem hier Gesagten sicher auch hinsichtlich der meisterhaften Darstellung der „Plastik", des körperlichen Vordergrundes, ganz besonders auch der körperlichen Figuren nur in erster Reihe aller solcher Schöpfungen genannt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.
II. Strafkammer.

I. Der Böttcher Friedrich Andreas Hugo Burkhardt aus Neuheiligen war des Diebstahls in mehreren Fällen beschuldigt; er hatte seiner Schwiegermutter, welche in Taucha ein Handelsgeschäft betreibt, in der Zeit vom October 1887 ab bis zum diesjährigen Herbst eine Partie Kleiderstoffe, sowie zuletzt eine Baarschaft von 140 ℳ entwendet. Der Angeklagte bestritt jedwede diebische Absicht und behauptete, die Stoffe als Deckung für eine ihm an seine Schwiegermutter zustehende Forderung sich angeeignet, das Geld aber lediglich deshalb in Aufbewahrung genommen zu haben, um es seiner Schwiegermutter zu sichern, weil er geglaubt, daß sein Schwiegervater das Geld versteckt habe, um es seiner Frau zu entziehen. Diese und andere Angaben des Angeklagten fanden indessen durch die Beweisaufnahme ihre Widerlegung und es wurde der Angeklagte zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

II. Der Dienstknecht Wilhelm Hermann Seidel aus Eilenburg, welcher z. Z. im Rittergute Großzich bei Eilenburg gedient, den Dienst aber, weil er sich mit anderen Knechten gezankt, plötzlich verlassen hatte, war zu zwei verschiedenen Malen heimlich in das gedachte Gut eingeschlichen, um die dortigen Knechte um Kleidungsstücke ꝛc. zu bestehlen. Weiter hatte er, und zwar ebenfalls unter erschwerenden Umständen, einen ähnlichen Diebstahl in Pöcken verübt, sich dann aber vagirend herumgetrieben, bis seine Ausgriffung erfolgte. Seidel wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte, sowie wegen Landstreichens zu 1 Woche Haft verurtheilt, welche letztere Strafe als bereits verbüßt erachtet wurde.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsidium), Landgerichts-Räthen Sachse, Metsch und Adam und Prof. Dr. Binding; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Thieme.

III. Strafkammer.

I. Der in einem hiesigen Agenturbureau als Schreiber beschäftigte Carl Wilhelm Hugo Kirmmayer hier war beschuldigt, in einer Mehrzahl von Fällen Gelder, die er im Auftrage seines Principals zur Post befördern sollte, in Einzelbeträgen von 3 bis zu über 100 ℳ zurückbehalten und unterschlagen zu haben. Der Angeklagte wurde daher zu 7 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

II. Gegen den Handarbeiter Gustav Adolf Franz Roßner aus Leipzig lag die Anklage vor, in der ersten Hälfte des October d. J. dem Hausbesitzer B. in Eichfeld eine Partie Kartoffel entwendet und den Diebstahl dadurch verübt zu haben, daß er die verschlossene Kammer, in welcher die Früchte lagen, gewaltsam geöffnet hatte. Es erfolgte indessen Freisprechung des Angeklagten, da der Schuldbeweis nicht genügend zu erbringen war.

III. Obwohl es sich in der Untersuchung gegen den Glaser Johann Ernst Müller aus Flößberg nur um eine geringwerthige Futtergewer handelte, die er von einem fremden Felde entwendet hatte, so traf doch den Angeklagten eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 3 Monaten und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, da Müller wiederholt rückfällig ist. Das Gericht nahm aber mildernde Umstände an und erkannte auf die gesetzlich zulässig geringste Strafe.

IV. Der bei einer hiesigen Firma als Laufbursche beschäftigte Friedrich August Reich von hier hatte von seinem Herrn zwei quittirte Rechnungen zur Eincassirung der nicht erheblichen Beträge ausgehändigt erhalten. Beide Rechnungen waren jedoch von Reich heimlich in der Pfennigzahl um je 50 ₰ erhöht, mittels gefälschter und den Schuldnern zur Zahlung vorgelegt worden. In dem einen Falle hatte der Bursche den beabsichtigten Gewinn erreicht, im anderen Falle aber nicht. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Tagen Gefängniß.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Volkert (Präsid.), Landgerichts-Räthen Bieler, Barth, Dr. Fleischer und Assessor Heßler. Die Anklage führte Herr Staatsanwalt Meißner.

Sachsen.

* Leipzig, 18. December. An außerordentlichen Ausgaben für den Aufwand wegen der Trottoirs innerhalb der Stadtflur sind im Haushaltplan für das Jahr 1889 ausgeworfen für Trottoirregulirung im Böttchergäßchen 2736 ℳ 23 ₰, im Goldhahngäßchen 2384 ℳ 25 ₰, in der Königstraße 29 945 ℳ 50 ₰, in der Liebigstraße 30 340 ℳ 85 ₰; für Erneuerung der Fußwege in der Nicolaistraße bei der Asphaltirung daselbst 21 484 ℳ 20 ₰, Erneuerung der Fußwege in der Ritterstraße 29 183 ℳ 38 ₰, in der Sophienstraße 17 140 ℳ 95 ₰, in der Universitätsstraße 16 114 ℳ und in der Zimmerstraße 1994 ℳ — Der Aufwand wegen Neupflasterung und Asphaltirung von Straßen erfordert für Abgrenzung und Pflasterung des südlichen Fußweges der Berliner Straße von dem östlichen Fuße der Rampe bis zum Haupteingange am Berliner Bahnhofe 3582 ℳ 70 ₰, Asphaltirung des Böttchergäßchens 5387 ℳ 20 ₰, des Goldhahngäßchens 4139 ℳ 5 ₰, der Königstraße 56 487 ℳ, der Liebigstraße 122 044 ℳ 25 ₰, auf der Strecke zwischen der nördlichen Fahrstraße des Marktes und am Salzgäßchen einschließlich dessen Kreuzung 6965 ℳ 70 ₰, der Nicolaistraße 46 079 ℳ 20 ₰, der Poststraße 29 932 ℳ, Mehrkosten zur Asphaltirung der Querstraße 29 320 ℳ, Pflasterung der Sophienstraße mit Schlackengußsteinen von der Elisen- bis zur Kohlenstraße 44 489 ℳ 25 ₰, Neupflasterung der Universitätsstraße mit Schlackengußsteinen von der Grimmaischen Straße bis zum Kupfergäßchen und Asphaltirung vom Kupfergäßchen bis zur Schillerstraße 29 028 ℳ, Pflasterung des noch ungepflasterten Theiles des Westplatzes 4502 ℳ und für Pflasterung der Zimmerstraße mit Schlackengußsteinen 4750 ℳ

* Neuschönefeld, 17. December. Der 69 Jahre alte Schlosser K. wurde heute Nachmittag in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Langjähriges körperliches Leiden wird als Grund angegeben.

Naunhof, 15. December. Gestern Abend ½7 Uhr ertönte das Feueralarmsignal in hiesiger Stadt. Das in der Langen Straße befindliche Wohngebäude des Privatmann Joh. Gottfried Heßler hier bildete den Feuerherd. Das Feuer griff bei der hölzernen Bauart des mit Strohdach versehenen Gebäudes schnell um sich. Dank der günstigen Windrichtung wurden die in der Nähe befindlichen Gebäude vom Feuer verschont. (Gr. N.)

— Rötha, 17. December. Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte das dem Materialwarenhändler Knappe in Gölschau gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Inventar konnte nur theilweise gerettet werden. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

* Limbach, 17. December. Die Auspfarrung der Oberfrohnaer Gemeinde war bereits bis zur Platzfrage der dort zu erbauenden Kirche vorgeschritten, da regen sich wider Erwarten Stimmen gegen dieselbe und schließlich erklärt sich der Gemeinderath zu Oberfrohna überhaupt gegen die Ausspfarrung. Diese in ihrer Wirkung etwas verblüffende Thatsache hat den Ephorus der Diöcese Chemnitz veranlaßt, eine Hausväterversammlung zu veranlassen. Der Erfolg derselben war ebenfalls ein negativer. Als Gründe wurden die gegenwärtige Geschäftslage und die bereits hohe Belastung der Oberfrohnaer Gemeindemitglieder, wie solche durch den Schulhausneubau entstanden sei, ins Feld geführt. Als Folgen dieses ablehnenden Beschlusses deutete Superintendent Michael schließlich die zwangsweise Ausspfarrung bez. Anstellung eines dritten Geistlichen in der Parochie an. — Die hiesigen Stadtverordneten haben sich in jüngster Sitzung mit dem Haushaltplan der Stadtcasse beschäftigt. Es sind nach diesem für die Bedürfnisse der Stadt 66 848 ℳ 19 ₰, darunter 178 ℳ 40 ₰ für Zinsen und Amortisation der Anleihen, aufzubringen. Eine ziemlich scharfe Debatte entwickelte sich über den Modus der Straßenverbesserung, insbesondere erschien dem Collegium die Einstellung von 660 ℳ fürs Jahr zur Straßenverbesserung zu wenig, da nach dieser Aufstellung, bei der zerstreuten Lage Limbachs, die Straßen erst in 35 Jahren einmal zur Verbesserung gelangten.

Olbernhau, 16. December. Ein plötzlicher Tod ereilte am Sonnabend früh den hiesigen Todtenbettmeister. Beim Begräbniß eines Kindes sank er plötzlich zusammen und kam nicht wieder zu sich. Vor sechs Jahren feierte er sein 25jähriges Jubiläum.

‡ Schneeberg, 16. December. Den Freunden der Lutherfestspiele dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß bereits im Jahre 1625 in Schneeberg ein Lutherfestspiel aufgeführt worden ist. Der Cantor Spillner am Lyceum hier, der bereits 1617 zwei Komödien von Nikolaus Frischlin „deutsch und lateinisch hatte agiren lassen", führte 1625 „mit herrlichem Ornat und Ceremonien eine Comedie von Dr. Luther's Beständigkeit, als er nach Worms citiret gewesen, auf freiem Markte vor der Bürgerschaft und einer volkreichen Versammlung auf." Er erntete damit gewaltigen Beifall. Der Chronist Meltzer nennt dies Lutherspiel mit Recht „nach damaliger Zeit etwas Sonderliches." Der Dichter des Stückes ist nicht bekannt. Möglich, daß es von Martin Rinckart war, der drei wohlgelungene Lutherdramen gedichtet hat. (Wiederholt.)

‡ Schneeberg, 17. December. In der heutigen Sitzung des Schulausschusses hierselbst wurde zum Bürgerschuldirector hier Herr Schuldirector Bang in Tahlen gewählt. — Nächste Ostern werden an das königl. Gymnasium zu Schneeberg die Herren Gymnasialoberlehrer Dr. Heydenreich in Freiberg und Realgymnasialoberlehrer Dr. Meier in Plauen versetzt.

Elsterberg, 17. December. Von den drei Kindern, welche bei dem in der Mühlgasse hier stattgefundenen Stubenbrande, dem Erstickungstode nahe, aus den Flammen gerettet worden sind, ist am Sonnabend das 4 Jahre alte Mädchen trotz aller angewandten Mittel gestorben. Auch die beiden anderen Kinder liegen noch sehr bedenklich krank darnieder.

* Plauen, 17. December. Es wird den Lesern erinnerlich sein, daß im Sommer dieses Jahres in Bad Elster ein Mensch unter dem Namen Lieutenant v. Hiller auftrat, welcher dringend verdächtig erschien, in Bad Elster Hoteldiebstähle verübt zu haben und der daher nach seinem Verschwinden aus Bad Elster steckbrieflich verfolgt wurde. Dieser angebliche Lieutenant v. Hiller ist jetzt entlarvt und für viele Jahre unschädlich gemacht worden. Schlosser Friedrich August Berthold aus Niederpesterwitz bei Dresden — so ist sein richtiger Name — wendete sich von Bad Elster aus nach Süddeutschland und von hier nach Oesterreich, wo er in Ischl einen Uhrendiebstahl mittelst Einbruchs verübte. Seine Verhaftung erfolgte in Gmunden, wo er in der Curliste als Baron Ernst von Wallenstein eingetragen erscheint, mit spiendider Eleganz auftrat und sich namentlich beim Kaiserfeste durch effectvolle Beleuchtung seiner Wohnung und einer aparten Gondelfahrt unter dem Volke besonders bemerkbar machte. Berthold ist jetzt vom Schwurgericht zu Wels wegen Einbruchsdiebstahls und Betrugs zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden, und er sieht nun auch noch in Bayern bez. in Sachsen seiner Aburtheilung wegen ähnlicher Verbrechen entgegen.

† Dresden, 17. December. Nachdem im Laufe des heutigen Tages die Persönlichkeit der bei Uebigau angeschwommenen ermordeten Frau durch ihren eigenen Sohn, den Schiffer und Kohlenlader Caroli, festgestellt worden war, ist es nun auch der Findigkeit unserer Polizei gelungen, die Mörder auszukundschaften und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es sind dies der 25jährige Handarbeiter Schach und seine 4 Jahre ältere Ehefrau, beide aus Schlesien gebürtig und erst vor Kurzem nach hier verzogen. Die Schach'schen Eheleute haben, als sie nach Dresden kamen, vorübergehend bei der ermordeten Frau Caroli, Mathildenstraße 37, 4. Stock, logirt, bis sie auf der Plauenschenerstraße eine passende Wohnung fanden. Der freundschaftliche Umgang der Schach'schen Eheleute mit Frau Caroli hat sodann fortgedauert. Der Mord ist in der Schach'schen Wohnung ausgeführt worden, als die Frau Caroli Abends bei dem sauberen Ehepaar zum Besuch erschien. Die verhafteten Mörder haben die grausige That bereits eingestanden und als Beweggrund angegeben, daß sie die Wohnung der Ermordeten haben ausrauben wollen, um ca. 300 ℳ baares Geld, welches ihr Opfer besaß, sich anzueignen. Schach hat die Caroli mit einem Beile erschlagen und die Leiche alsdann mit Hilfe seiner Ehefrau in die buntbemalte Lade hineingezwängt, welche stückweise aus der Elbe aufgefischt worden ist.

Vermischtes.

— London, 15. December. Daß der heldenmüthige Vertheidiger von Khartum, Gordon, geistig tief im Mysticismus steckte, ist bekannt. Neuerdings erfahren wir aus einem Artikel in der „Universal Review", einer unlängst gegründeten unternehmenden Zeitschrift, daß er sich eingehend mit der Auffindung des verlorenen Paradieses beschäftigte. Auch gelang es ihm, nicht allein dessen ehemalige Stätte auf den Seychellen-Inseln zu finden, sondern auch die dort wachsende Cocosnuß als die verbotene Frucht zu bezeichnen, die unseren übelberathenen Stammeltern die Veranlassung zum Sündenfalle wurde. Nun sind die Seychellen ein korallenumgürtetes Eiland, östlich von Zanzibar, welches schwerlich Platz enthält für die vier Ströme, welche der Bibel zufolge den Garten Eden bewässern sollen. Auch ist nicht abzusehen, weshalb eine so bittere Frucht wie die dortige Cocosnuß (coco de mer) eine solche Versuchung auf Adam und Eva hätte ausüben können.

— Antwerpen, 15. December. Dieser Tage erkrankten in einer hiesigen Caserne etwa 80 Artilleristen infolge des Genusses von amerikanischem Speck, welcher in Blechdosen verpackt war. Die Betroffenen zeigten dieselben Spuren von Vergiftung, wie sie der Genuß von Miesmuscheln verursacht, wenn die Muscheln mit schädlichem Metall in Berührung kamen. Die Erkrankungen sind nicht gefährlich.

= Frühere Straßenzustände. Während unsere Straßenpolizei sich hauptsächlich auch auf strenge Handhabung der Reinlichkeit erstreckt, scheinen unsere Vorfahren es damit nicht so genau genommen zu haben. So finden sich in Leipzig mehrfach Rügen, daß die Schweine auf den Straßen herumliefen, Unrath aller Art und den Häusern auf die Gassen geworfen und schmutziges Wasser dahin ausgegossen wurde. Noch schlimmer war es in Borna. Im Jahre 1556 rügte dort die Gemeinde, daß in die Pegauer Gasse viele todte Hühner, Schweine und anderer Unflath, auch in das Güßlein, so noch der Kirche gehet, todte Katzen geworfen würden. Schon 1559 kam wieder eine Rüge, daß viele Töpfe und Scherbel in das Kirchgäßlein geworfen würden, und bald nachher, daß die Schweine den Kirchhof — an der Stadtkirche — durchwühlten und die Leute vor den Thüren pflegeten zu waschen, und dabei ein Geschwemme machten, daß, wenn die Knaben in die Schule gingen, mancher wohl möchte ein Bein entzwei fallen. Eine Abänderung dieser, unserer Zeit unerhörlichen Zustände wurde erst durch die im 17. Jahrhundert häufig wiederkehrenden epidemischen Krankheiten herbeigeführt, indem man erkannte, daß die Ursache dieser Seuchen mit in der öffentlichen Unreinlichkeit zu suchen war, welche durch die Ausdünstung der schlammigen Stadtgräben für die Gesundheit noch gefährlicher wurde. Die im 17. Jahrhundert erlassenen obrigkeitlichen Verordnungen gegen Straßenverunreinigung bezogen sich jedoch nur auf die innere, das heißt ummauerte Stadt. In den Vorstädten konnten die Leute machen, was sie wollten.

Bei der vollständigen Auflage unserer heutigen Ausgabe befindet sich die Weihnachtsbeilage Nr. 3 der wohlrenommirten Firma Metz & Edlich, königl. sächs. Hoflieferanten in Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstraße 28. Dieselbe zeigt, welche reiche Auswahl von Geschenkgegenständen sich in den Abtheilungen für Uhren und Schmucksachen, japanische Waaren, Lederwaaren, Cigarren, Tabaken und Toilette-Artikeln dem Käufer darbieten.

Die Gesammtauflage unserer heutigen Nummer enthält eine Extrabeilage von Paul de Beaux, Specialgeschäft für Taschenuhren und Uhrketten. Dieselbe verweist zugleich auf ihr großes Lager von Glashütter Uhren zu Original-Fabrikpreisen und versichert reelle Bedienung. Wir weisen an dieser Stelle noch besonders darauf hin.

Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1.25
bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Neu eröffnet. **Hotel Kaiserhof,** Hans I. Ranges.
Bahnhofstrasse 7 b, an der Promenade gelegen. Hochherrschaftliche Zimmer und Salons mit vorzüglichen Betten. Bäder im Hause. Civile Preise.

Zurückgesetzte Bilderbücher und Jugendschriften
offerirt zu sehr ermäßigten Preisen die **Buchhandlung Lorentz,** Kurprinzstr. 10. Wiederverkäufer, Volks- u. Schulbibliotheken u. Armenbescherungen erhalten besonders günst. Beding.

Fertiges Monogrammpapier
in farbig sortirt, weiß, gold und bronze geprägt;
Papierconfectionen mit geschmackvoller solider Füllung; **Oelgemäldchen auf Holz; Gruppenbilder, in Kupfer getrieben;** seidene Lampenschirme, Schreibtischgarnituren in cuivre poli und schwarzer Emaille mit Gold;
Weihnachtskarten
Th. Anders, Specialarchiv feiner Briefpapiere, **Grimm. Str. 23.**

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Farbkasten, Kassetten mit ff. Briefpap. u. Cour., Photogr.-Albums, Spiele,
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

E. Mucker, 7 Petersteinweg 7,
empf. sein reichhalt., der Neuzeit entsprechendes
Uhren-Lager.
Werkstatt für Reparaturen. — Gegr. 1864.
Nickel- und goldplattirte Ketten und Anhänger in großer Auswahl als Specialität.

Christbaum- Schmuck, Confect, Kerzen
empfiehlt
Paulus Heydenreich, Westplatz.

88r Imp. Hav. Land Cigarre,
verzüglich in Qualität und Brand.
100 Stück 12 ℳ, 20 Stück-Packet 2.50 ℳ
Gustav Kietz, Cigarren-Import, Petersstraße 17.

Oscar Richter,
Petersstrasse 15 (Hofmann's Hof) Neumarkt 16,
empfiehlt sein Lager von
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
in modernsten Mustern und größter Auswahl zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Juwelen, Gold und **Silber** werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Laubsägemaschinen.
Alle Laubsägewerkzeuge und gediegene neue Laubsägevorlagen auf Holz. Hobelbänke für Erwachsene und Kinder. Sämmtliche Werkzeuge für Schülerwerkstätten empfiehlt zu sehr civilen Preisen
Paul Kühn, Petersstraße 23,
Fabrik und Handlung für Werkzeuge.

O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit! Wie berechtigt ist diese Benennung und doch wie viel Mühe, wie viel aufopfernder Fleiß kräuselt sich oft an die kleinste Gabe. Gebt den Frauen nicht das angestrengte, vielfach nächtliche Arbeiten in den Wochen vor dem Feste häufig an Gesundheit und Leben? Wenn die müden Hände sinken, die überangestrengten Augen den Dienst versagen, Abspannung, Kopfschmerz, Migräne eintreten, so gebe manche etwas darum, ein Mittel zur Hand zu haben, welches Körper und Geist neu belebt, die Folgen der so schädlichen Ueberanstrengung verhütet. Apotheker Popold's Cinchona-Tabletten, Nervenplätzchen, leisten dies in vollkommenster Weise. Wer sie kennen gelernt, weiß, daß ein Plätzchen bei Abspannung, Uebermüdung oft Wunder thut, und manche drohende Migräne verhütet. Kästchen ℳ 1.— in den Apotheken zu haben.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk für Raucher!
Import v. C. F. Mattas & Co., Bahia.
Echte Bahia-Cigarre, mild,
hochfein, tadelloser Brand!
10 Stck. 60 ₰, 25 Stck. 1.50 ℳ, 100 Stck. 6 ℳ, 250 Stck. 15 ℳ
Walther Weinert, Burgstraße Nr. 24.

M. Aumann, Reichsstraße 27,
Cigarren-Import
empfiehlt zur Weihnachtssaison sein
Cigarren-Lager in reichster Auswahl
im Preise von 26—150 ℳ pr. Mille,
Havanna-Importen von 140—1000 ℳ pr. Mille.

Echte Havana-Importen.
Manuel Lopez (Corona) — Punch.
Bock y Ca, Manuel Garcia, Carolina, Henry Clay etc.
zu anerkannt billigster Preisnotiz
Carl Flatau, Goethestrasse 5, am Neuen Theater
und Lortzingstrasse 1, alte Reichsbank.

* **Nicht pomphafte Reclamen,** sondern der innere Werth einer Zubereitung ist für den Leidenden maßgebend. Seit 21 Jahren unübertroffen bewährt, ist der aus hellen Weintrauben bereitete rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Fickenscher in Mainz nicht nur das reinste, edelste und natürlichste, sondern auch wirksamste und billigste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste Haus- und Genußmittel, wie viele Tausend Zeugnisse über erzielte glänzende Resultate beweisen. Per Flasche 1, 1½ und 3 ℳ. Probefl. 60 ₰ in allen Apotheken und den meisten Drogenhandlungen Leipzigs und der Vororte sowie ganz Sachsen. Gemeralager bei R. H. Paulcke, Leipzig.
Auch in den Apotheken verlange man nur rheinischen Trauben-Brust-Honig. Aller andere ist nachgeahmt oder gefälscht.

In keiner Familie solle das weltberühmte
„Kronen-Lederconservirungs-Fett"
fehlen, weil es, einzig in seiner Art, die beste und billigste Stiefelschmiere der Welt ist. Letztjähriger Versand über 1,000,000 Dosen! Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man in jeder Schuh-Handlung das „echte Kronen-Lederconservirungs-Fett" mit dieser Schutzmarke: CLG, die große Dose zu 50 ₰ oder das Kilo für ℳ 2. Nach Orten, an denen es nicht zu haben ist, wird es bei Voreinsendung des Betrags Jedem direct zugesandt (von ℳ 6 ab portofrei) vom alleinigen Fabrikanten Carl Gilthert in Leipzig.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Baier. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Rankhdt. Steinm.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Credinsstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Zuge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartierungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Nikolaistraße). Verlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 III.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 15 und Gerberstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marienhof"), Lohrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.